

Wuhar kann's Wort „Bocksbeut'l“ stamm?  
 Da drü hat's a Gewört'l gam  
 beim „Becka Beck“, lang' it's scho har,  
 in Kitzi war'sch — a glückli's Jahr.

A g'scheit'r Mou, Ethymolog,  
 dan höär' i neunmalg'scheit wos sog':  
 Von „Bug = Gurt“ söll Bocksbeut'l kumm',  
 aus Blach a Flasch'n wär'sch und krumm.

Am „Bug“ (am Bauch) hätt' mer'sch noug'hengt,  
 „Bugsbeut'l!“ — wu dar Mou harbrenge  
 sei' Wiss'nschaft? Schlacht it sa nit,  
 dar Mou bestimmt Professor it.

A kunsthistorisch' Wei'sbild drauf,  
 dia stellt arsch a Behaupting auf:  
 Vom Niederdeutsch'n, säigt die Fraa,  
 da kummet's har, a Tasch' wär'sch g'waa.

Und mit ra Form und Faß-mi-ou,  
 grod wie Bocksbeut'l, grod a sou.  
 Beim Kerchgang hätt' mer'sch Buech neig'steckt,  
 und Rosmari, wu mer drou schmeckt.

D'r Zuckerödl von Abschwinn',  
 it aa beim „Becka Beck“ grod drinn',  
 dar mischt in dan Dischkurs si nei,  
 und säigt sei' Meening ziemli' frei.

„Ach, abelei! Macht mer nex vür!  
 Sou wahr, daß zwämal zwä it vier,  
 hengt's Wort mit Bouck und Beut'l zam,  
 weil alla Böck' 'n Beut'l höm.“

Gor harzli' säigt a Medikus:  
 „Ganz richtig — capri saculus!“  
 as Wei'sbild gätt . . . , laut lach'n drei,  
 wos Wahret it, muß Wahret blei'.

Bocksbeut'l! Wirt, sou breng' sa har,  
wos tun mer uns ùm Nama schar'?  
D'r Inhalt mecht's a alta G'schicht',  
's it dia Moral vo mei'm Gedicht. —

*Hanns Rupp*

